

Achim Kubinski: Nam Chau, eine Entdeckung

Die vietnamesisch-deutsche Künstlerin NAM CHAU, deren Mutter in einem französischen Flüchtlingslager aufgewachsen ist, hat schon - vor dem Abschluss ihrer Ausbildung - im Kreise eines eingeweihten Fachpublikums Aufmerksamkeit und Ansehen erworben. Ihr außergewöhnliches Talent und eine virtuose Malweise, die keine technischen Probleme zu kennen scheint, vereint sich mit der Passion eines Anliegens, durch intensivstes Arbeiten ihre vom Verbot des Fragens nach ihrer Herkunft geprägte Kindheit und Jugend zu bewältigen und das Thema des ausgelöschten Gedächtnisses im wahrsten Sinne des Wortes abzuarbeiten. So wie ihre Mutter nicht nach Vietnam fragen durfte, so bestand für NAM CHAU das unausgesprochene Verbot, nach der Vergangenheit ihrer Mutter zu fragen. Es gibt kein einziges Familienbild aus dem Camp, da entweder keine entstanden sind oder alle weggeworfen wurden. In einem „artist statement“ schreibt NAM CHAU: "I took some black and white photos from the web, which were taken at the time my family lived there. I painted them. This had something forbidden about it. It was as if I were not allowed to show it or reveal the image. This is perhaps why I blurred the paintings all over again. One of the first paintings I called: 'This is not my family'". Ihr in wenigen Jahren bereits zu einem Oeuvre beachtlichen Umfangs angewachsenes Werk ist anfänglich - wie auch das Werk vieler ihrer asiatischen Kollegen - vom fotografischen Realismus Gerhard Richters beeinflusst. Das entspricht ihrem Sujet, das ausschließlich aus fotografischen Dokumenten ausgeht, die für sie an die Stelle ihrer totgeschwiegenen Familiengeschichte treten und ihr Ahnung und Vorstellung von Biografie und Herkunft bedeuten. Mit dem Wechsel an die UDK und der damit verbundenen Betreuung durch Prof. Leiko Ikemura sowie dem zusätzlichen Privatunterricht an der SCHOOL OF BERLIN hat sie sich von der Referenz auf bekannte Vorbilder gelöst und ist im Begriff, eine unverwechselbare eigenständige Handschrift zu entwickeln. Ihre Gewissheit über ihre individuelle, nur ihr eigene "Vision", die einem geübten Auge schon von Anfang an sichtbar wurde, zeigt sich in den Arbeiten der letzten Zeit in aller Deutlichkeit, was uns Grund genug schien, die Malerin nun einem internationalen Fachpublikum vorzustellen. So wichtig es einerseits ist, eine junge Künstlerin, die sich noch in der Entwicklung der eigenen Bildsprache befindet, der breiten Öffentlichkeit auf schonende Weise vorzustellen, so unumgänglich ist es andererseits, objektive Begabung und Talent zu einem frühen Zeitpunkt mit denjenigen zu konfrontieren, die auf entsprechender Stufe als Sammler, Kuratoren, Galeristen und Kritiker das künftige Werk zu begleiten haben. Sinn und Zweck dieser Präsentation, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken und von unterschiedlichen Rahmenveranstaltungen begleitet werden soll, ist in erster Linie die Begegnung mit einem jungen Werk, dem eine große Zukunft bevorsteht.

Next Exhibition: Opening: 07. Juni 2011 - 5 pm.

Achim Kubinski

Monbijouplatz 12
Berlin Mitte

"I am so Sorry."

08. Juni - 24. Juli 2011

mehr: <http://www.namchau.net>